

Fabi-rede (1971)

Meine Damen und Herren, liebe Mitschüler!

Cornelia Aden war als einzige vom mündlichen Abitur befreite Schülerin dazu ausersehen, diese Rede zu halten. Sie lehnte ab. Darauf wandte man sich an mich, der ich von meiner Klasse als eventueller Redner bestimmt war. Leider gelang es uns aus organisatorischen Gründen nicht, alle Abitur-Klassen zusammenzurufen, um gemeinsam einen Redner zu bestimmen.

Diese Ansprache ist in einem Kollektiv ausgearbeitet worden, das nach der Versammlung zu einer eventuellen Diskussion gerne bereit ist. Das Kollektiv bestand aus:

Cornelia Aden, Erhard Janssen, Michael Meyberg, Hilko Meyer, Joachim Müller, Bernd Voßmerbäumer und mir. (Andreas Wojak)

Wir möchten ein Fazit ziehen.

Wir möchten versuchen, ~~darzustellen~~ ^{zu schildern}, welches Gefühl diese Schule in uns zurückgelassen hat.

Wir wollen keine Zukunftsmodelle entwickeln, sondern darstellen. Nur dies kann nach unserer Meinung der Sinn einer solchen Versammlung sein.

Natürlich sind unsere Eindrücke subjektiv, aber wir halten es für außerordentlich wichtig, unsere subjektiven Eindrücke an dieser Stelle darzulegen.

Fragen wir uns einmal; was beinhaltet dieses Abitur, das man das "Zeugnis der Reife" nennt?

Was ~~ist~~ ^{für} eine Reife ist erzielt worden?

Ein Schüler meinte:

die Schule erzieht zum Opportunismus, zur Hinterhältigkeit, zum Lügen und zum Mund-Halten.

Richtig ist zweifellos, daß

Opportunismus, Hinterhältigkeit, Lügen und Mund-Halten eine wesentliche Voraussetzung zur Erlangung des Zeugnisses der Reife sind.

Vergegenwärtigen wir uns einmal den Konkurrenzkampf, der schon in den unteren Klassen systematisch gefördert wird: die drei Besten dürfen sich in das geheiligte Goldene Buch eintragen, die letzten 6-7 müssen auf der Strecke bleiben.

Menschliche Beziehungen sowohl unter den Schülern als auch zwischen Lehrern und Schülern werden dadurch größtenteils unterbunden. Stattdessen entsteht ein Karrieredenken.

und in der Auswahl des Stoffes bewegt sich die Schule ständig vom Schüler weg. Für die Bewältigung der wirklichen Probleme eines Schülers wird keinerlei Hilfestellung gegeben. Es gibt dafür kein Fach.

Der Lehrer verbirgt sich hinter der Institution und wird hinter der Institution verborgen.

Nur wenige versuchen, und nur sehr wenigen gelingt es, diese Barriere zu durchbrechen.

Zitat eines Lehrers, das ich für typisch halte:

Ich bin in erster Linie nicht Ihnen verpflichtet, sondern von Amts wegen hier.

Maßgebend ist allein der Lehrplan.

Zwar hat die Schule weitgehend unser Leben bestimmt und in Anspruch genommen, aber sie ging an der Realität des Lebens vorbei.

Zwar wurde 9 Jahre lang für ein obscures Später gearbeitet - nicht für die Schule, sondern für das Leben. Leben lernen wir - aber vom Studium wurde nicht einmal gesprochen.

Vermittelt wurde ein Scheinfaktenwissen, gezüchtet eine Intelligenz ohne Gefühl.

Ansätze zur Kreativität, Spontaneität, Kritikfähigkeit wurden abgetötet. Selbstbewusstsein und Individualität wurden unterdrückt.

Aggression in der Mittelstufe, grenzenlose Apathie in der Oberstufe waren die Folgen.

Wir haben jetzt das Abitur.

Ausgerechnet wir gehören zu den 10% der Privilegierten.

Wir müssen uns fragen, ob die weitreichenden Chancen, die uns gegeben sind, durch die 9 Jahre und das, was wir gelernt haben, gerechtfertigt sind.

Das Bild, was wir von Schule und Schulzeit gezeichnet haben, mag vielen zu negativ erscheinen.

Wir möchten betonen:

Unsere Kritik richtet sich in erster Linie nicht gegen unsere Lehrer und Eltern, sondern gegen die Institution und das System, deren Repräsentanten uns Träger Sie allerdings sind.

Wir anerkennen durchaus die Bemühungen einiger Lehrer, die Institution zu durchbrechen - menschlich zu sein. Dafür sind wir dankbar.

Der Gesamteindruck wird dadurch kaum geändert.

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, daß nur eine tiefgreifende Änderung des Systems verhindern kann, daß in Zukunft von Abiturienten ein ähnliches Fazit gezogen wird.